

Jurjen van der Hoek op tumblr

<https://jurjenkvanderhoek.tumblr.com/>

Petran Kockelkorens Essay in der Publikation „Color Spracht“ beginnt mit der Frage, was man von Kunst erwarten kann. Warum kauft man ein Gemälde, um es zu Hause an die Wand zu hängen? Sind Sie mit einem Blumenstillleben oder einer geharkten Landschaft geschmacklos? Muss der Kunst gefallen oder Ihre Sicht auf Kunst widerspiegeln. Es sollte zeigen, dass Sie es verstehen. Ein Gemälde wird Ihre Sehgewohnheiten herausfordern und herausfordern. Der zeitgenössische modernistische Trend hält Blumengemälde für über dem Sofa daher für ungeeignet. Doch das stört den Künstler Theo Leijdekkers nicht, er möchte mit seiner Arbeit das Sehvergnügen der Menschen befriedigen. Der Maler möchte seine Betrachter mit Farbärten verführen. In einem realistischen Stil, ohne die Realität abzubilden. Eine abstrakte, in diesem Fall nicht existierende Umgebung, bestehend aus Pflanzen als Bäumen und Stängeln als Stämmen – die Grenze ist ein Dschungel und ich bin die Kröte.



Das Buch „Color Splendor“ beleuchtet das Leben und Werk von Theo Leijdekkers. Der Mann malt die schönsten Blumen in imaginären Gärten mit Öl auf Leinwand. Mit der Art und Weise, wie er helle und dunkle Farben auf den Bildträger aufträgt, steht er in der Rangliste der Blumenstilllebenmaler fast einsam an der Spitze. Das Buch ist eine Hommage an den Maler, aber noch mehr ist es ein Lobgedicht an die Natur. Die Natur in allen räumlichen Formen und mit einem vielfältigen Farbspektrum ist für den Menschen auf einer ebenen Fläche kaum zu erreichen. Das Bild bleibt eine fade Kopie, ein Darstellungsversuch. Künstlerisch und malerisch, ja. Sentimental in aller Einfachheit. Aber Theo Leijdekkers wagt es. Und es gelingt ihm hervorragend, dem inspirierenden Vorbild im Realismus nahe zu kommen. Cum Laude.

Sein Leben wird erstmals in dem Buch beschrieben. Die Geschichte scheint aus einem Tagebuch kopiert und in einen lesbaren, freundlichen Text umgewandelt worden zu sein. Der Leser des Buches begleitet Theo in seinen Anfängen als Maler. Seine Wege durch die ersten Lebensjahre und die späteren Wege, die er einschlägt, um dorthin zu gelangen, wo er jetzt ist. Es ist eine lesenswerte Geschichte. Saftig mit Anekdoten und Erlebnissen im Dialog mit dem Künstler selbst. Informationen und Erfahrungsberichte direkter Stakeholder aus erster Hand. Ich verfolge Theo genau. Die Geschichte geht tiefer als die gewöhnliche Biografie. Es erzählt nicht trocken die Stationen im Leben des Künstlers, sondern sagt viel über die Person aus. Wie er als Mensch lebt und zum Künstler geworden ist. Denn das bekommen Sie nicht nur durch die Ausbildung und das Talent, auch Ihr Umfeld ist ein Nährboden für das Heranwachsen als kreativer Kopf. Diese Umgebung muss empfänglich und fruchtbar sein. Damit Sie sich entwickeln und weiterentwickeln können. Ihre Lieben müssen sozusagen hinter Ihnen stehen und Sie unterstützen. Dass die Erde fruchtbar ist, geht aus der Geschichte hervor, ganz sicher aber aus den Früchten, die der Leijdekkers-Baum trägt. Die Pflanze kann üppig wachsen und üppig blühen. Nicht nur im übertragenen Sinne, sondern auch im wörtlichen Sinne.



An dem Buch genieße ich bereits die Schönheit. Aber ich möchte diese Pracht mit meinen eigenen Augen sehen. Also nahm ich Kurs auf Garnwerd, irgendwo tief im Groninger Hochland. Dort finde ich die Arbeiten von Leijdekkers in einem allzu freundlichen Gastronomiebetrieb, der in einen Ausstellungsraum umgewandelt wurde. Meine kühnsten Vermutungen werden wahr. Ich stelle mir vor, dass ich mit dem Buch in der Hand im Garten von Leijdekkers bin. Beim Doorrit stelle ich mir ganz gewiss vor, dass ich im Paradies bin. Wegwerfe die Pinselstriche im Druck, in den Gemälden

selbst finde ich die Hand des Meisters. Der Maler folgt zwar nicht der linearen Perspektive, bringt aber durchaus Tiefe in sein Werk. So wie wir die Welt um uns herum sehen, mit einem Punkt am Horizont und dem Blick entlang der Linien darauf, nähert sich Leijdekkers seinen Motiven nicht auf diese Weise. Er sitzt inmitten der Pflanzen und nähert sich ihren Blüten wie eine Biene auf der Suche nach Nektar. Oder er kriecht wie ein Frosch unter die Blätter und betrachtet die Pflanzen als monumentale Bilder.



Die Kompositionen, die er in seinen imaginären Gärten schafft, haben kein realistisches Gegenstück. Die Pflanzen und Blumen sind präzise und detailliert gestaltet. Doch selten sind die komponierten Stücke im wirklichen Leben irgendwo zu finden. Es geht Leijdekkers also nicht um die Erfassung der Realität, sondern um das Spiel mit Farbe und Fläche, Licht und Schatten. Die Formen sind ihm wichtiger als das Malen einer Szene, die auf der Wahrheit basiert. Er fügt Teile aus verschiedenen Umgebungen zu einer vollständigen Geschichte zusammen, in der Ähnlichkeiten mit bestehenden Realitäten auf Zufall beruhen. Natürlich sind die Lilien, der Rotkohl, der Hibiskus und die Funkie – um nur einige Beispiele aus seinem Oeuvre zu nennen – existierende Pflanzen, wurden aber aus ihrem Lebensraum herausgeschnitten, um in den farnefrohen Konstruktionen von Theo Leijdekkers zu erscheinen.

Er fängt die Realität ein, aber nicht so, wie sie uns einfach präsentiert. „Zwischen seiner Beobachtung und dem Aufbringen auf die Leinwand folgt bei diesem Maler ein Prozess der technischen Verarbeitung des Eindrucks“, schreibt Doeke Sijens in einem Essay im Buch, „normalerweise gab es vorher überhaupt keine Beobachtung und die Bilder sind von seinen abgeleitet.“ eigene Fantasie.“ Als Grundlage für seine Arbeiten verwendet Leijdekkers Fotografien, die er in Baumschulen oder in einem Ziergarten aufnimmt. Er fotografiert sie aus allen möglichen Positionen und sucht, bis er ein Bild hat, das er entwickeln möchte. Er achtet auf Farbkontraste,

aber auch auf ausdrucksstarke Details, die eine Blume maximal zur Geltung bringen. Er basiert die Gemälde auf diesen bearbeiteten Fotos. Dadurch wird eine Blume zum eigenständigen Objekt, losgelöst von der Natur. Seine Grenze wird zum Wald. Mit Pflanzen so hoch wie Bäume. Mikroskopisch realistisch im Aussehen.



In Garnwerd finde ich Blumenstillleben. *Natura morta*, wie der Italiener so lyrisch sagt. Tote Natur. Die Natur in Leijdekkers Gemälden mag buchstäblich tot sein, aber im übertragenen Sinne ist sie voller Leben. Allerdings finde ich in dem Buch auch frühere Arbeiten. Die schriftliche Biografie erzählt die Geschichte seines Lebens. Darüber hinaus erzählen die Tafeln vom Fortschritt seines Schaffens. Weil der Maler nicht sofort damit begann, diese ästhetisch perfekten Gemälde zu malen. Er hatte schon früher einen Blick für eine Realität über der Realität, aber er gab ihr einen anderen Ausdruck. Im Laufe seiner Arbeiten sah er die unwirkliche Realität in der Natur. Indem er die fotografische Realität malerisch real machte, schuf er die Möglichkeit, durch Makroaufnahmen monumentale Bilder zu schaffen. Bevor er die komponierte Performance mit Farbe und Pinsel auf die Leinwand bringen kann, geht ihr ein technischer Prozess voraus. Er manipuliert Inspiration mit Fotografie, Computerbildverarbeitung und automatischer Intelligenz. Er schneidet das Bild sozusagen aus und fügt es zu einem einzigen aussagekräftigen Ausdruck zusammen. Mit diesen Hilfsmitteln kann er dieses unwirkliche Bild schaffen, das surrealistisch real erscheint. Was ich sehe, ist da, existiert aber nicht.



So schön, so hätte es sein sollen, so sollte es sein. So jungfräulich in ihrer Schönheit, ohne tote Blätter oder Insekten und Schnecken, die die Idylle stören könnten. Die Pflanzen werden in der Blüte ihres Lebens dargestellt. Der Moment der Schöpfung vor dem Sündenfall. Diese Blumen kennen keinen Herbst, sondern nur Hochsommer. Sie müssen nicht verdorren, um Frucht zu bringen, sie haben ewiges Leben. Mit diesem Wissen hat Leijdekkers sie eingefangen und verewigt. Deshalb ist es überirdisch, denn wir sind auf den Biss in den Apfel aus. Nach dem überstürzten Moment der Versuchung, der die gesamte Schöpfung auf den Kopf stellte. Plötzlich wussten wir, was richtig und was falsch war. Plötzlich war alles Leben endlich. Aber in der Welt von Leijdekkers dauert die Ewigkeit noch einen Moment länger.

*Farbenpracht. Wie man Farbgärten verführt. Theo Leijdekkers, Gemälde. Text: Jannes de Vries, Doeke Sijens, Petran Kockelkoren. Verlagsprofil, 2023. Werke sind noch bis zum 10. September 2023 im Bij de Doorrit in Garnwerd und bei Kunsthandel Ongering in Groningen zu sehen.*